

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 9. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 9. Juni 1915 (Nr. 131) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 5. Juni 1915, Z. 7203/M. S., der in Chicago erscheinenden periodischen Druckschrift: „Il movimento“ auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postbesitz für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Artillerie des italienischen Heeres.

Ein ausländischer militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Korr.“: Erst seit Beginn dieses Jahres ist in Italien das Heeresreformgesetz von 1910 hinsichtlich der Artillerie zum Abschluß gebracht worden und sind heute die damals geforderten 36 Feldartillerieregimenter mit zusammen 108 Abteilungen, 289 Batterien und 1156 Geschützen vorhanden. Die 36 Regimenter sind so verteilt, daß jedes der 12 Armeekorps drei Regimenter erhalten hat, und zwar zwei Divisionsartillerieregimenter und ein Korpsartillerieregiment zu je zwei Abteilungen von drei und einer zu zwei Batterien. Damit ist die normale Ausstattung des Armeekorps mit 24 Batterien zu 96 Geschützen erreicht. Ein großer Uebelstand für die Verwendung und Leistungsfähigkeit der Feldartillerie besteht darin, daß sie mit zweierlei Geschützmaterial ausgerüstet ist. Als die Heeresverwaltung sich im Jahre 1906 entschloß, zum modernen Rohrrücklauf überzugehen, wurde die erste Bestellung derartiger Kanonen bei Krupp gemacht. Im Laufe der Jahre bezog die italienische Regierung von der deutschen Firma 218 Batterien in Ganz- und Halbfabrikaten als Ersatz für die alten 87-Millimeter-B-Geschütze. Es galt nun noch 70 Batterien 75-Millimeter-A-Geschütze mit starrer Lafette ebenfalls durch neue zu ersetzen, um auf diese Weise die gesamte Artillerie modern auszustatten. Und da entschied sich die

Heeresverwaltung, obgleich sie eingeständenermaßen mit den Kruppischen Geschützen die besten Erfahrungen gemacht hatte, dafür, das französische Depot-Patent anzukaufen und nach diesem Modell die noch fehlenden Geschütze zum Teil wenigstens im eigenen Lande herzustellen. Bei diesen Herstellungsarbeiten haben sich mehrfach Schwierigkeiten gezeigt, so daß jedenfalls anfangs 1914 erst vier dieser Kanonen fertig waren. Seitdem ist sowohl in den italienischen Fabriken als auch in Frankreich mit größter Beschleunigung an der Ausführung der bestellten Geschütze gearbeitet worden und es sollen vor kurzem die letzten der noch fehlenden Kanonen zur Ablieferung gelangt sein. Schweizer Blätter berichteten, die Depot-Geschütze seien für die 12 Armeekorps erster Linie bestimmt, die Krupp-Kanonen für die 12 Mobilmilizdivisionen. Uns erscheint die umgekehrte Zuteilung wahrscheinlicher, allein schon aus dem Grunde, weil die aktiven Korps doch schon seit Jahren mit den modernen Krupp-Geschützen ausgerüstet sind, während sie mit dem Depot-Material noch wenig vertraut sein können und es im Kriege doch darauf ankommt, daß in vorderster Linie die mit ihrer Waffe am besten ausgebildeten Truppen stehen.

Außer den 36 Feldartillerieregimentern hat die italienische Armee noch ein reitendes Artillerieregiment zu vier Abteilungen zu je zwei Batterien, das die gleichen Geschütze führt wie die Feldartillerie, zwei Regimenter Gebirgsartillerie zu je vier Abteilungen mit drei Batterien, die mit 70 Millimeter-A-Gebirgskanonen mit starrer Lafette und modernen 65 Millimeter-Geschützen ausgerüstet sind, und zwei Regimenter schwerer Artillerie des Feldheeres. Diese beiden Regimenter haben zusammen acht Abteilungen mit 20 Batterien und sind in der Hauptsache mit 14,9 Zentimeter-Rohrrücklaufhaubitzen bewaffnet, die von Krupp stammen. Außerdem sollte die schwere Artillerie noch 12 Zentimeter-Rohrrücklaufkanonen erhalten, die in italienischen Werkstätten hergestellt werden sollten, doch ist nicht bekannt, ob dieses Material schon fertig ist. Außerdem sind noch zehn Festungsartillerieregimenter vorhanden mit insgesamt 33 Abteilungen, 98 Kompanien und zehn Depots. Sie dienen als Besatzung der großen Festungen und Küstenplätze.

## Tagesneuigkeiten.

— (Zur Erfindung der Feldküche.) Die „Gulaschkanone“ ist nicht erst im Jahre 1869 von Gustav Liebau in Breslau erfunden worden. Vielmehr findet sich bereits im Jahre 1798 die Beschreibung einer „wandelfähigen Küche für Armeen“ in der damaligen technischen Zeitschrift „Journal für Fabrik“. Die Küche stand wie heute auf Rädern und konnte während des Marsches Nahrungsmittel für 1200 Mann bereiten. In früheren Jahrhunderten findet man die Feldküche auf Lasttieren tragbar, so z. B. ums Jahr 1595 in einem damals in mehreren Sprachen gedruckten Werk über neue Maschinen von Faustus Verantius. Ein Maulesel trug damals ein „glockenpeiniges Trübelein“, das „in ein anderes hölzernes eingeschlossen“ war. In der bronzenen Truhe lagen glühende Kohlen auf einem Rost. Die erste neuere Feldküche stellte der bayerische Rat Anton Baumgartner im Jahre 1806 her. Er gab seiner Feldküche die Spurweite der Geschütze und machte im Jänner 1806 mit seiner Erfindung den Versuch, während des Fahrens Fleisch zu kochen. Dies gelang ihm nach dreistündiger Fahrt. Der Inhalt seines Wagens reichte zur Speisung von 1000 Mann. Bei Gelegenheit der Hochzeit der bairischen Prinzessin Augusta am 14. Jänner 1806 wurde die Mannschaft des ersten Linien-Leibregiments aus der Baumgartnerschen Feldküche im Freien gespeist. Vier Tage später probierte Napoleon I. von einer Suppe, die Baumgartner auf der Fahrt zur Hofjagd gekocht hatte. Die Küche wurde vom König von Bayern angekauft, doch ließ sich nicht feststellen, wo sie geblieben ist.

— (Zu den Krankenanstalten) ist es unter Ärzten und Schwestern Sitte, wenn von Patienten die Rede ist, nur mit Namen ihrer Krankheit von ihnen zu sprechen. Eine Hilsschwester erlebte folgende wahre Geschichte: Ein schmaler Mann in Uniform begegnet ihr, kommt auf sie zu, um sie zu begrüßen. Die Schwester, die ihn nur im Krankenanzug kennt, stutzt und weiß ihn nicht unterzubringen. Er merkt es, macht freundlich lächelnd eine Verbeugung, stellt sich vor und sagt: „Rippensfellentzündung, Schwester Emma, Rippensfellentzündung!“

— (Ein Opfer des Krieges.) Vor kurzem traf ich einen mir befreundeten Operettentenor, der während der Winterpielzeit anstellungslos war. Ich nahm

## Fenilleton.

### Begegnung.

Von Erich A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

Die Knospen stehen prall und feist auf den Zweigen nahe vor dem Bruch. Der Wind scheuert an den zarten Hüllen, daß sie bald zerplazen müssen. Dann werden sich die Blätter entfalten wie Schmetterlinge, grün und licht. Der Wind stößt mit Mut durch die Straßen — aber schon trägt er Atome von lauer Wärme in seinen Stößen, die den Sommer nahe künden. Bald kommt ein feuchtes Lockeln in seine Wucht, daß er müde wird und wie ein Trunkener schwankt.

Die Nächte sind laut und ohne Licht; die Wolken rudern mit ruckweisen Hieben über die Himmel, man sieht weder Stern noch Mond.

In unbestimmten Intervallen wirft sich ein dünner Regen diagonal auf die Straße, daß man schauert. Nicht vor Kälte schauert, sondern im Wechselteiler der Natur, die den Prozeß der Wiedergeburt mit schmerzlichem Gedächtnis erträgt. In den Wolken ist ein mystisches Heulen, das in runden Wirbeln durch die Höhe flattert.

Ich schreite durch die Straße, die mir wie ein feuchtes Band mit spitzem Ende zu Füßen liegt, meine Hände sind tief vergraben, und der Manteltragen steht steil um die Ohren. Soweit ich sehe, geht vor mir kein Mensch. Seltsam hohl sind jetzt die nächtlichen Straßen, wie Andern ohne Blut. Fern, hinter Horizonten, wo die ungeheuren Fackeln des Krieges lodern, quirlt nun das Leben in ekstatischen Wirbeln, mit der Wucht von aufgeweichten Energien . . .

Die Laternen duden sich im Schwung des Windes, man fürchtet, daß sie verlöschen, aber sie flackern immer wieder auf.

Da mündet eine Seitenstraße, blank und hohl, in meinen Weg, und wie ich um die Häuserklante biege, sehe ich das schwarze Dach eines Schirmes, der mit funkender Spitze gerade auf meinen Leib zustößt, und als ich ausweichen will, knallt der Schirm in allen Nähten, fällt in sich zusammen, und seine goldene Spitze stößt auf die feuchtblanken Steine.

In schwarzem Kleide steht vor mir: Irma Winter, und ich sehe, daß ihr Gesicht sehr weiß ist, und viele Linien sind darin, die ich nicht kenne. Ich hole meine Hand aus tiefer Taschengruft und gebe sie ihr hin und sage:

„Guten Abend, Irma, was tun Sie hier zu dieser Stunde?“ Denn es ist zwei Uhr nachts.

Sie sieht mich sekundenlang an, ihre Augen haben einen fremden Glanz, und als sie spricht, fühle ich schmerzlich den Sprung in ihrer Stimme.

„Ich suche hier das letzte Glück,“ sagt sie zerrissen, und das Mitleid wächst in mir hoch, wächst über mich hinweg, daß ich darin versinke. Ich nehme ihre Hand und fühle sie hart und knöchern unter dem schwarzen Leder.

„Kommen Sie weiter,“ sage ich, und wir gehen vor uns hin.

Der Wind taumelt um uns herum, daß mein Mantel zuckt und daß die Seide der Frau an ihren Füßen knallt. Er reißt zwei Glockenschläge von einem nahen Turm herab und streut sie in die Dunkelheit, daß sie noch lange klagend irren.

Plötzlich fühle ich die Finger der Frau auf meinem Arm wie Krallen; ihre Stimme spröde und spitz, sticht

wie Glas in mein Ohr, als sie flüstert: „Sie wissen, daß er fiel? Daß Fritz Belsen vor Dirmuiden fiel?“

Und noch ehe ich erstaunen oder erschrecken kann, fährt sie fort, wild, vehement:

„Ja, er fiel, das Schickal riß ihn in den dunklen Schoß. Den Feigling. Den Verräter. Ich wünschte es ihm Tag und Nacht. Ich habe um sein Ende gebetet, ich habe ihn verflucht, Tag und Nacht, den Glenden, der mich betrog. Ich habe — — —“

Ihre Stimme umtobt mich, ein kleines, klirrendes Chaos, — aber plötzlich höre ich ihre Worte nicht mehr bewußt, hell und golden steigt die Vergangenheit auf und zuckt blitzend vorüber:

Ich sehe die Terrasse des Kaffeehauses am See in funkelnder Sonne liegen, und wie ich durch den Gang gleichgültig streife, um einen Platz zu suchen, da sehe ich sie vor mir an der Balustrade sitzen: Fritz Belsen und Irma Winter. Sie neigen sich ausgelassen zueinander; das Mädchen trägt fließende, schneeige Seide; die Füße, in dünnem Leder, zucken quecksilbrig über dem gelben Sande. Belsen reckt die breiten Schultern und gießt den Sekt in kühnem Bogen in die Gläser. Der Eiskübel blüht neben ihnen in der Sonne wie lauterer Gold. Ein altes Ehepaar, an dem ich vorübergehe, sieht ihnen freundlich zu, und die Frau sagt: „Ein hübsches Pärchen. Er ist sicher Offizier in Zivil.“

Da mich die beiden jungen Menschen sehen, trinken sie mir zu, ihre Gläser klingen. Dann, als ich bei ihnen sitze, sehe ich den Arm Irma Winters aus der Seide schlüpfen, und in zierlichem Bogen werfen ihre Hände Brocken in die Tiefe zu den Schwänen. — —

(Schluß folgt.)

an, daß er auch eingezogen worden sei. „Der Krieg hat meine Stimme vollständig ruiniert.“ — „Waren Sie im Felde? Im Osten oder im Westen?“ — „Nee, nee! In Berlin!“ — „???“ — „Ja, wissen Sie, ich habe nämlich Extrablätter verkauft.“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze) wurde der Oberstengattin Frau Konstanze von Walzel in Laibach als Förderin verliehen.

— (Vorübergehende Verlegung des Amtssitzes der k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Görz.) Die genannte Direktion gibt bekannt, daß ihr Amtssitz bis auf weiteres von Görz nach Hofgastein (Salzburg) verlegt und die Amtstätigkeit bereits dort aufgenommen wurde.

— (Kriegsanleihe.) Der Lehrkörper des k. k. Ersten Staatsgymnasiums in Laibach hat in seiner gestern in der hiesigen slowenischen Handelsschule abgehaltenen außerordentlichen Konferenz einhellig beschlossen, für die 5 1/2% Kriegsanleihe den Betrag von 600 Kronen zu zeichnen.

— (Mäher und Schnitterinnen für Landwirte.) Der krainische Landesauschuß hat durch Vermittlung des Görzter Landesauschusses erwirkt, daß Görzter Mäher und Schnitterinnen für die bevorstehende Heumahd und Getreideernte den Landwirten in Krain zur Verfügung gestellt werden, und zwar unter folgenden Bedingungen: Die Mäher bekommen nebst Unterkunft einen Taglohn von 4 K, falls sie sich selbst verpflegen. Bei Verabreichung der Kost durch den Arbeitgeber beträgt der Taglohn 2 K 50 h. Schnitterinnen, die auch für andere entsprechende Feldarbeiten Verwendung finden können, erhalten bei eigener Verpflegung 2 K 50 h, bei Verpflegung durch den Arbeitgeber 1 K 50 h. Überdies haben die Arbeitgeber in jedem Falle die Kosten der Reise in den Arbeitsort sowie die Kosten der Rückreise rückfichtlich der übernommenen Arbeitskräfte zu tragen. Falls eine entsprechende Anzahl von Arbeitskräften seitens der krainischen Landwirte beansprucht werden wird, so wird der Landesauschuß einen Separatzug für die Arbeiter veranstalten, damit sich die Reisekosten vermindern werden. Jene Landwirte Krains, die auf Mäher, bezw. Schnitterinnen unter den angeführten Bedingungen reflektieren, wollen dem Landesauschuß ehebaldigst bekannt geben, wieviele Mäher, bezw. Schnitterinnen sie zu übernehmen sich verpflichten.

— (Beschleunigte Beförderung von Obst- und Gemüsefendungen.) Die gerade in der warmen Jahreszeit in größeren Mengen zur Beförderung gelangenden Sendungen von Obst und Gemüse sind der Gefahr des Verderbens besonders ausgesetzt. Die Bahnverwaltungen wurden daher vom Eisenbahnministerium angewiesen, Obstsendungen sowie dem raschen Verderben unterliegende Gemüsefendungen mit besonderer Sorgfalt zu behandeln und ihre Beförderung mit allen Mitteln zu beschleunigen.

— (Postpaketverkehr nach den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Polens.) Gewöhnliche Pakete bis zum Gewichte von fünf Kilogramm können unter den nachfolgenden Bedingungen an die Stappenpostämter in Dabrowa in Polen, Jedrezejow, Michow, Noworadomsk, Olkusz und Pietrilow versendet werden: Die Wertangabe, Belastung mit Nachnahme, Expreszustellung, Zustellung zu eigenen Händen oder die Beigabe eines Rückscheines ist unzulässig. Die Pakete unterliegen dem Frankozwange; das Franko beträgt in jedem Falle 60 Heller. Es ist verboten, in die Pakete

einzuschließen: 1.) schmutzige Wäsche; 2.) getragene Kleider im ungereinigten Zustande; 3.) Waffen und Munition irgend welcher Art; 4.) leicht verderbliche Gegenstände. Pakete, die den vorstehenden Vorschriften oder den allgemeinen Versendungsbedingungen nicht entsprechen, sind von der Beförderung ausgeschlossen; sie werden gegebenenfalls an die Absender zurückgestellt. Die Überprüfung des Inhaltes der Pakete können die Stappenpostämter auch in Abwesenheit der Empfänger vornehmen. Die Pakete sind beim Bestimmungspostamte abzuholen. Vom Einlangen werden die Empfänger durch Zustellung der Postbegleitadressen verständigt. Die Gebühr für diese Abfertigung beträgt 4 h. Bis zur Übergabe der Pakete an die Militärverwaltung wird nach den bestehenden Vorschriften gehandelt; nach der Übergabe der Pakete an die Organe dieser Verwaltung wird nur insoweit gehandelt, als ein Verschulden der der Militärverwaltung unterstellten Post- und Telegraphenbediensteten erwiesen ist.

— (Für das reisende Publikum.) Das Eisenbahnministerium hat wegen des auftretenden Kleingeldmangels verfügt, daß bei den Personalklassen die Zahlung der Fahrkarten in abgezählten Beträgen zu erfolgen hat. Die Kassiere sind demnach nicht verpflichtet, Geldnoten anzunehmen und darauf herauszugeben, sondern können den für die Fahrkarte bestimmten Betrag verlangen. Ebenso ist bei den Güterklassen das entsprechende Kleingeld bereitzuhalten.

— (Advokaten-Parteienvertretung in Militäruniform.) In der letzten Zeit hat sich wiederholt der Fall ereignet, daß Advokaten, die zum Militärdienste eingezogen sind, die Parteienvertretung vor Gerichten und sonstigen Behörden während ihrer dienstfreien Zeit ausüben. Die Ausübung derartiger oder ähnlicher Funktionen in Uniform ist unter keinen Umständen zulässig, da in solchen Fällen die Person des Advokaten von der des Soldaten nicht zu trennen ist und die Betreffenden naturgemäß verschiedenen Angriffen, Zurechtweisungen und sonstigen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein können, die mit der Standesehre nicht vereinbar sind. Dies gilt nicht nur hinsichtlich der Advokaten, die Offiziersrang bekleiden und auf die somit die Bestimmungen des Dienstbuches A 49, § 46, Absatz 3, Anwendung zu finden haben, sondern auch bezüglich der Mannschaftspersonen, da auch bei diesen die Parteienvertretung in Uniform vielfach zu Kollisionen führen könnte. Aus diesen Gründen wird die Ausübung der Parteienvertretungen vor Gerichten und sonstigen Behörden in Militäruniform ausnahmslos untersagt. Dieses Verbot bezieht sich jedoch nicht auf gelegentliche, nicht erwerbs- oder berufsmäßige Vertretungen vor Militär(Landwehr)gerichten, zu welchen auch Advokaten, so lange sie aktiv dienen, im Sinne des § 91, Punkt 1 und 2, der Militär-Strafprozessordnung unter der Voraussetzung des § 99, Absatz 3, der Militär-Strafprozessordnung berechtigt sind.

— (Für den Roten Halbmond) haben als Kaufpreis für die Fröhüre „Das Neue Luran“ ferner gewidmet: Fräulein Toni v. Wurzbach 1 K, Herr Rafael Giottini 1 K, Frau Margit v. Wurzbach 3 K, Herr Robert von Wurzbach 4 K, Frau Amalie Seunig-Gressel 2 K, Herr F. Kollmann 1 K, Herr D. Seidl 3 K, Firma Karl Till 1 K, Frau Erna Kraje 1 K, Frau Mercedes Sintovic 1 K, Firma Gerber 1 K, Herr Baron Liechtenberg 4 K, Frau Irma Renda 1 K, Herr Leo Hamann 2 K, Frau Buzzolini 1 K, Frau Marie Selan 1 K, Frau M. Predovnik 2 K, Herr P. Peß 1 K, Frau Lilly Galle 2 K, Frau Toni Kastner 1 K, Herr Kaffig 1 K, zusammen 35 K, dazu die Summe des ersten Ausweises 190 K, Summe 225 K.

— (Der Verein der Ärzte in Krain) ladet seine Mitglieder zu einer vertraulichen Besprechung für den 14. d. M. um 8 Uhr abends ein. Lokal: Restaurant Schmidt, normals Fantini.

— (Die Reifeprüfungen an der k. k. Staatsoberschule in Laibach) wurden am 31. Mai und 1. Juni unter dem Voritze des Herrn Landeschulinspektors A. Belar abgehalten. Den Schülern Franz Gliha, Josef von Gorup, Egon Rittag, Felty Petrovich und Gustav Steinherz wurde die Reife mit Auszeichnung zuerkannt, während von den übrigen 15 Schülern 8 die Reife mit Stimmeneinhelligkeit und 7 mit Stimmenmehrheit erhielten.

— (Der Verein zur Erhaltung der Laibacher Studenten- und Volksküche) hielt vorgestern nachmittags im Beratungszimmer der Katholischen Buchdruckerei unter dem Voritze des Herrn Kanonikus Prof. Anton Krzič seine Hauptversammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Herr Vorsitzende die humanitäre und soziale Bedeutung des Institutes der Studenten- und Volksküche und dankte den die Küche mit Umsicht und Hingebung erfolgreichst verwaltenden Damen, vor allen der mehrjährigen Küchenvorsteherin Frau Maria Doktor Janezic, deren ausnehmend verdienstliches Wirken er angesichts des Umstandes, daß die Dame von ihrem Amte scheidet, ganz besonders würdigte, woraufhin ihm von der Versammlung aufgetragen wurde, Frau Doktor Janezic anlässlich ihres Rücktrittes den tiefgefühlten Dank der Versammlung zu übermitteln. Die durch die Kriegslage hervorgerufene enorme Teuerung der Lebensmittel habe der Küchenverwaltung zwar mancherlei

Schwierigkeiten geschaffen, doch sei es durch umsichtige Wirtschaft gelungen, diese verhältnismäßig gut zu überwinden, indem lediglich die Preise der in der Volksküche zur Verabreichung gelangten Speisen um den angeführten der Teuerungverhältnisse minimal zu nemenden Betrag von zwei Hellern pro Portion gesteigert wurden, während die Preise der in der Studentenküche verabreichten Speisen überhaupt keine Steigerung erfuhrten. Eine relativ derart günstige Gebahrung sei einerseits durch Inanspruchnahme der Zinsen vom Vereinskaptal und durch die Einzahlungen der Vereinsmitglieder, andererseits aber durch Spenden und Legate ermöglicht worden. Von den Spendern, denen sich der Verein zu besonderem Danke verpflichtet fühle, seien in erster Linie die Stadtgemeinde Laibach mit dem Betrage von 400 K und die Krainische Sparkasse mit dem Betrage von 200 K zu nennen, ferner die Pfarrämter St. Gregor bei Reifnitz, St. Lorenz an der Lemenitz, Groß-Gaber, Mariafeld und Bobice mit namhaften Zusendungen von Feldfrüchten zur Küchenverwendung. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß einige Monate hindurch auch den im „Ljubski dom“ untergebrachten verwundeten oder erkrankten Heeresangehörigen seitens der Volksküche des Vereines die Verköstigung verabfolgt wurde, was der Küchenkasse zwar keinerlei besondere Kosten, wohl aber den Verwaltungsdamen und dem Küchenpersonal ziemlich mehr Arbeit verursacht habe, die indes ob der patriotischen Gesinnung gern geleistet worden sei. — Dem vom Vereinschriftführer, Herrn Kanonikus Dr. Ferdinand Cokal, erstatteten Tätigkeitsberichte entnehmen wir, daß die Küche im ersten Semester des Schuljahres 1914/15 unentgeltlich die Mittagskost an 37, die Abendkost an 24, im zweiten Semester unentgeltlich die Mittagskost an 39, die Abendkost an 27 Mittelschüler verabreichte, während die nicht mit Freiplätzen bedachten Studenten für die Mittagverköstigung monatlich 8 K, für die Abendverköstigung monatlich 5 K zu entrichten hatten. Ausschüßzungen seien ordnungsmäßig monatlich an jedem ersten Donnerstag abgehalten worden. — Laut des vom Herrn Rechnungsoffizial Ivan Gruber erstatteten Kassaberichtes hatte der Verein am Schlusse des Jahres 1914 insgesamt 31.559 K 33 h Einnahmen, darunter aus Spenden und Legaten 1118 K 43 h, aus dem Erlöse für verabreichte Speisen 28.997 K 74 h. Die Ausgaben betragen 32.534 Kronen 87 h, darunter 29.048 K 60 h für angekaufte Nahrungsmittel, 1138 K 93 h für Beheizung, 1775 K 34 h für das Personal, 505 K 77 h für das Inventar. Demnach ergab sich ein aus den Vereinsmitteln zu deckender Abgang von 975 K 54 h. — Sämtliche Berichte wurden ohne Einspruch angenommen. Dem Vereinskassier wurde auf Grund des Befundes der beiden Herren Rechnungsprüfer Prof. Karl Dermastia und Landesauschüßbeisitzer Dr. Wladislav Pegan die Entlastung und von der Versammlung für die aufopfernde Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Schließlich wurden an die Stelle der scheidungsartig zurücktretenden Mitglieder in den Ausschüß durch Zuruf die Herren Kanonikus Prof. Dr. Krzič, Prof. Dr. Demsar und Prof. Franz Verhjič, weiters die Damen Frau Lina Gatsch, Frau Josefa Kacar und Fräulein Anna Zupan gewählt. Die Konstituierung des so wieder vervollständigten Ausschüßes wird in einer für den kommenden Montag einberufenen Ausschüßzungen erfolgen. Zu Rechnungsprüfern wurden abermals die Herren Prof. Karl Dermastia und Landesauschüßbeisitzer Dr. Wladislav Pegan gewählt.

— (Ausgezeichnete Ernteansichten.) Die ausgiebigen Niederschläge der letzten Tage in fast allen Gebieten des Reiches haben eine wesentliche Besserung des Erntestandes bewirkt, weshalb die Erwartung berechtigt erscheint, daß die Ernte 1915 eine gute Vollernte sein wird. In Ungarn werden die Fehsarbeiten schon in zwei bis drei Wochen beginnen und, da es an Arbeitspersonal wohl nirgends fehlen wird, voraussichtlich einen glatten Verlauf nehmen. Auch aus den Kronländern Bisleithaniens liegen durchaus befriedigende Erntestandsberichte vor. Eine erfreuliche Überraschung bedeutet die Tatsache, daß der größte Teil Galiziens, auch die bis zu unseren letzten glänzenden Siegen von den Russen besetzten Gebiete Mittel- und Ostgaliziens, für die heurige Ernte sehr in Betracht kommen. Die dortige landwirtschaftliche Bevölkerung hat auch während der russischen Okkupation fleißig gearbeitet und die Ernte gewissenhaft vorbereitet. Nach der Schätzung von Fachleuten darf erwartet werden, daß Galizien im Jahre 1915 etwa 50 Prozent der durchschnittlichen Jahresernte abzuliefern in der Lage sein wird, was eine sehr wertvolle Erleichterung für die Reichsapprovisionierung bedeutet.

Kino Ideal. Programm für Samstag, Sonntag und Montag: 1. Korfu (Naturaufnahme); 2.) Durch Feindesland im Aeroplan (spannendes Kriegsdrama in drei Akten); 3.) Gestörte Flitterwochen (Luftspiel in zwei Akten). Das Programm ist auch für Kinder und Jugendliche geeignet. — Dienstag: „Das Modell“ (Großes Drama in fünf Akten, in der Hauptrolle Lida Borelli).

**Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.** **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** **Reserven: 95.000.000 Kronen.**  
in Laibach  **Preßerengasse Nr. 50.** Kauf, Verkauf und Belegung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärhelratskautionen etc.

# Der Krieg.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart: In Südostgalizien und in der Bukowina setzen die verbündeten Armeen den Angriff gegen die noch südlich des Dnjestr stehenden russischen Kräfte erfolgreich fort. Truppen der Armee Pflanzer-Baltin warfen den Gegner aus seinen Stellungen nördlich von Otytnia, bei Obertyn und Horodenska zurück und sind im Vordringen an den Dnjestr, dessen Südufer die Russen noch zu halten versuchen. Knapp östlich Czernowitz, an der einzigen Stelle, an der die Russen noch am Pruth stehen, wiesen unsere Truppen einen Angriff des Feindes nach kurzem Kampfe zurück. Im übrigen ist die Lage im Norden unverändert.

— Italienischer Kriegsschauplatz: Vorgestern und gestern wurden sämtliche Angriffe der Italiener an allen Fronten abgewiesen. Ein neuerlicher gegen einen Teil des Görzer Bridentopfes gerichteter Vorstoß brach im Feuer dalmatinischer Landwehr zusammen; ebenso erfolglos blieb ein Angriff des Feindes nördlich Ronchi. Der Artilleriekampf an der Isonzofront hält an. An der Kärntner Grenze wurde gestern nachmittags ein starker gegnerischer Angriff auf dem Freilosi und ein schwächerer beim Wolayer See abgeschlagen. In Tirol scheiterte ein Vorstoß einer bei Cortina del'Ampezzo eingebrochenen italienischen Brigade an unseren Stellungen bei Pentelstein. Neuerliche Angriffe in dieser Gegend und nördliche Kämpfe bei Landro endigten gleichfalls mit dem Zurückgehen des Feindes. Im übrigen Tiroler Grenzgebiet finden ununterbrochen Geschüßkämpfe und für unsere Waffen erfolgreiche Scharnhübel statt.

Sympathiewerbungen der Russen in den von ihnen besetzten Teilen Galiziens.

Wien, 10. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine für das planmäßige Vorgehen der Russen in den besetzten Teilen Galiziens charakteristische amtliche Meldung liegt aus Dobromil vor. Die Russen trachteten während ihrer dortigen Anwesenheit mit allen Mitteln die Sympathien der Bauern zu erwerben. Ein russisches Zivilhilfskomitee verköstigte täglich zweimal Frauen und Kinder, etwa 1500 Personen. Die Bauern erhielten Saatgut, ararische Pferde und Soldaten für die Feldarbeiten beigegeben. Die Möbel der Juden sowie überhaupt das Inventar gut eingerichteter Wohnungen wurden an Bauern verteilt und ihnen das Land der Gutsbesitzer versprochen. Tatsächlich wurden verschiedene Möbel und Einrichtungstücke aus den Wohnungen Wohlhabender in den Bauernhäusern vorgefunden.

Eine Note gegen die Blockade der albanesischen Küste.

Wien, 11. Juni. Die Regierung richtete an die fremden Regierungen eine Verbalnote wegen der Blockade der albanesischen Küste, welche dem Völkerrecht nicht entspricht und die Rechte Albaniens verletzt, dessen Souveränität und Neutralität Italien laut Organisationsstatutes für Albanien in der Londoner Botschafterkonferenz garantierte.

Erhöhung der Flüchtlingszulage.

Wien, 11. Juni. Die Regierung hat die Flüchtlingszulage auf 90 h erhöht.

Botschafter Freiherr von Macchio.

Wien, 10. Juni. Der I. und I. Botschafter Karl Freiherr von Macchio hat nach seiner Rückkehr von Rom seine früheren Funktionen als erster Sektionschef im Ministerium des Äußern wieder aufgenommen.

Der Schluß der Mittelschulen.

Wien, 11. Juni. Der Unterrichtsminister hat den Schluß der Mittelschulen für den 26. Juni angeordnet.

Die zweite ungarische Anleihe.

Budapest, 10. Juni. Finanzminister Teleszky richtete an die Vereinigung der ungarischen Presse ein Schreiben, worin er konstatiert, daß die zur Deckung der Kriegskosten initiierte zweite ungarische Anleihe gleich der ersten von einem vollen Erfolg begleitet war. Das günstige Resultat beweist einerseits die gewaltige wirtschaftliche Kraft der Nation, andererseits ist es jetzt, wo sich infolge des italienischen Treubruches die Zahl unserer Feinde erhöht hat, eine patriotische Offenbarung der sämtliche Schichten der Nation durchdringenden Opferwilligkeit und des Vertrauens an dem endgültigen Sieg. Anlässlich des unzweifelbaren Erfolges der zweiten Kriegsleihe könne der Minister nicht umhin, hervorzuheben, daß das patriotische Wirken der ungarischen Presse an der Erreichung dieses erfreulichen Erfolges einen hervorragenden Anteil hat. Deshalb ergreift der Minister schleunigst die Gelegenheit, um der ungarischen Presse für ihre der großen nationalen Sache gewidmete wertvolle Mitarbeit seine Anerkennung auszusprechen.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart: Feindliche Vorstöße nordöstlich der Loretto-Höhe sowie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Neuville scheiterten. Ein Nachtsturm in den Gräben nördlich bei Scurie dauert noch an. Südöstlich von Nebunterne und bei Beaumont wurden feindliche Angriffe gestern und heute nachts abgewiesen, nur am Wege gegen Serre Mailly erzielten die Franzosen einen unbedeutenden Fortschritt. Die am 9. Juni in der Champagne eroberten Gräben versuchten uns die Franzosen gestern abends wieder zu entreißen. Mit starken Kräften und in breiter Front griffen sie nördlich Le Mesnil bis nördlich von Beauvejour an. Der Angriff brach gänzlich unter schwersten Verlusten des Feindes zusammen. Erneute nächtliche Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt. — An der unteren Dabissa nordwestlich von Giragola wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der Feind verlor hierbei 300 Gefangene. Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen ist unverändert.

### Der See- und der Luftkrieg.

Ein italienisches Unterseeboot in der Nord-Adria versenkt.

Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart: Das italienische Unterseeboot „Medusa“ wurde durch eines unserer Unterseeboote in der Nord-Adria torpediert und versenkt. Der zweite Offizier und vier Mann wurden gerettet und gefangen. Flottenkommando.

Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 11. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gestern nichts Wesentliches. Die Verluste des Feindes während der jüngsten Schlacht bei Sedibayr werden auf mehr als 15.000 geschätzt.

Ein großer russischer Torpedobootzerstörer im Schwarzen Meere versenkt.

Konstantinopel, 11. Juni. Die letzte Nacht versenkte in einem Gefechte im Schwarzen Meere der türkische Kreuzer „Midilli“ einen großen russischen Torpedobootzerstörer. „Midilli“ kehrte unverfehrt zurück.

Torpediert.

London, 11. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß gestern früh die engl. Torpedoboote 10 und 12, die an der Ostküste Englands operierten, durch ein Unterseeboot in den Grund gebohrt wurden. 30 Mann wurden gerettet und gelandet.

Liverpool, 11. Juni. Der englische Schoner „Erpress“ wurde gestern durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt.

London, 11. Juni. Das Neuter-Bureau meldet die Torpedierung von fünf englischen Fischereifahrzeugen sowie des Dampfers „Ernsboldt“, der früher in deutschem Besitze war und als englische Prise erklärt worden war, durch deutsche Unterseeboote. Die Besatzungen wurden gerettet.

Nach Montenegro bestimmte Segelschiffe von Albanern geplündert.

Lugano, 11. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet aus Scutari: 32 mit Mais beladene, nach Montenegro bestimmte Segelschiffe, welche einige Zeit in San Giovanni di Medua ankerten, wurden seit drei Tagen von Albanern geplündert. Die italienische Flottille von Torpedojägern eröffnete am 9. d. M. das Bombardement auf die Küste und legte den Leuchtturm nieder. Ein mit Matrosen landender Offizier nahm den Leuchtturmwächter und Verwandte der Anführer gefangen und forderte die Aushändigung der gestohlenen Waren, worauf die Segelschiffe unter dem Schutze der Torpedojäger nach Bojana fuhren.

Der vermutliche Proviant deutscher Unterseeboote.

Rom, 11. Juni. Die „Tribuna“ erfährt aus Athen, daß die engl.-franz. Flotte an der Küste von Calymnos 1550 Kisten und 96 Fässer mit Benzin als vermutlichen Proviant deutscher Unterseeboote entdeckte.

Ein Vortrag des Kapitän-Leutnants Müde über die Fahrten der „Emden“ und „Aysa“.

Wien, 11. Juni. Kapitän-Leutnant Müde hielt heute zugunsten von Witwen und Waisen von Angehörigen der österreichischen und deutschen Marine einen Vortrag über die Kapernfahrten der „Emden“ und die Robinsonade der „Aysa“. Er vertrat die Ansicht, daß

das australische Schiff „Sidney“ nach dem Gefecht mit der „Emden“ untergegangen sei.

Die Überreichung der amerikanischen Antwortnote in der „Lusitania“-Angelegenheit.

Berlin, 11. Juni. Den Abendblättern zufolge überreichte der amerikanische Botschafter heute mittags dem Staatssekretär Jagow die Antwortnote in der „Lusitania“-Angelegenheit. Die Note dürfte morgen veröffentlicht werden.

Verbot von Flügen über bulgarisches Gebiet.

Sofia, 11. Juni. Die Regierung verständigte die auswärtigen Kabinette, daß die Militärbehörden beauftragt wurden, jedes ohne Ermächtigung bulgarisches Gebiet überschneidende Auslandsflugzeug zu beschleichen und landende Flugzeuge zu beschlagnahmen.

### Italien.

Militarisierung der Zoll- und Forstwächter.

Lugano, 11. Juni. Die italienische Regierung genehmigt die Zollwächter und die Forstwächter zu militarisieren.

### Griechenland.

Das Befinden des Königs.

Athen, 10. Juni. Nach dem Abend-Bulletin vom 8. Juni hält die Besserung im Zustande des Königs an. Temperatur 37. Nach dem Abend-Bulletin vom 9. Juni ist der Zustand des Königs weniger zufriedenstellend. Es haben sich Nierenschmerzen eingestellt. Im Urin wurde Albumin gefunden. Der Wundbefund ist befriedigend.

Todesfall.

Agram, 11. Juni. Gestern starb der ehemalige Redakteur des kroatischen Amtsblattes „Narodne novine“, Milan Grlović, 63 Jahre alt.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Kröl, Infanterist; Franziska Leopoldina Kubicek, Private, 55 Jahre; Josef Sojka, Bergkat, 56 Jahre; Rosa Pavesel, Gastwirtin, 46 Jahre; Josefina Globoknik, Handelsmannsgattin, 40 Jahre; Josef Mantel, Siecher, 34 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
11.	2 U. N.	735.8	28.1	SO. mäßig	teilw. bew.	
	9 U. M.	37.2	22.1	NO. mäßig	heiter	
12.	7 U. F.	38.4	16.3	SO. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 23.2°, Normale 17.3°.

### Ich versende Gratis-

Probefläschchen samt Gebrauchsanweisung meines „Framydol“, welches roten, lichten und melierten Haaren und Bart dauerhafte, nicht abfärbende dunkle Färbung verleiht. **Johann Grollich, Engeldrogerie in Brünn.** Für Spesen sind 30 Heller in Briefmarken 1174 beizulegen. Orig.-Flaschen kosten K 2.—. 13-7



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 79 40-19

In namenlosem Schmerze geben die Unterzeichneten im eigenen und im Namen aller Verwandten die tiefbetäubende Nachricht, daß ihr heißgeliebter, herzensguter, edler und unvergeßlicher Gatte, bezw. Vater, Sohn und Bruder, Herr

# Emil Mazi,

Oberrevident der Material-Verwaltung der Südbahn und Oberleutnant im k. k. Landsturm-Regmt. Nr. 26 (Marburg),  
jetzt Kommandant des k. k. Landsturm-Arbeiter-Badres in Kalkgrub,

Montag, den 7. d. M. um 1/4 7 Uhr früh im 41. Lebensjahre unerwartet in Kalkgrub verschieden ist.  
Die irdische Hülle des Unvergeßlichen wurde nach Graz überführt, wird Donnerstag, den 10. d. M. um halb 11 Uhr vormittags in der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes eingesegnet und sodann provisorisch beigelegt.  
Die heil. Seelenmessen werden in Marburg und Laibach gelesen.

Graz, Marburg, Laibach, am 10. Juni 1915.

1464

Josef Mazi,  
Südbahn-Inspektor,

Marie Mazi, geb. Hayne,  
Gattin.

Guido Mazi,  
Sohn.

Anna Mazi,  
Eltern.

Ida Mazi,  
Olga Mazi,  
Schwestern.

Städtische Bestattungs-Anstalt Graz.

## 100 Liter Elpis - Hastrunk!



erfrischend, köstlich und durststillend, kann jedermann m. geringen Kosten selbst erzeugen. Vorrätig sind: Ananas, Apfel, Grenadine, Himbeer, Muskatbirne, Pfefferminze, Pomeranzen, Waldmeister, Weichsel. — Mißlingen ausgeschlossen. — Diese Hastrunke können im Sommer gekühlt und im Winter auch heiß, anstatt Rum und Schnaps, getrunken werden. Die Substanzen samt genauer Vorschrift kosten K 4.50 franko Nachnahme. Auf 5 solche Portionen gebe ich eine Portion gratis. Für Ökonomen, Fabriken, größere Haushalte, Werkstätten etc. von unschätzbarem Wert, da der Arbeiter davon erfrischt und nicht berauscht wird und seine Leistungsfähigkeit nicht einbüßt.

Johann Grolsch, Engel-Drogerie  
in Brünn Nr. 515, Mähren.

Probekartons für je 10 Liter kosten 70 h, wenn vorher in Briefmarken eingeschickt. Auch die größeren Drogerien und Delikatessengeschäfte führen die Probekartons 1388 zu 70 h am Lager. 20—1

## Fräulein

geprüfte Lehrerin, gesetzteren Alters, wird für die Nachmittagsstunden zu erwachsenen mütterlosen Kindern

gesucht.  
Offerte mit Angabe der Ansprüche zu richten an die Administration dieser Zeitung unter „Sofort“.  
1452 2—2

Soeben beginnt zu erscheinen:

# Peter Rosegger Gesammelte Werke

Vom Verfasser neubearbeitete und neueingeteilte Ausgabe

I. Abteilung in 10 Bänden

Jeder Band gebunden . . . . . Kronen 3.—

In Halbpergament . . . . . Kronen 4.80 3.—

Die gewaltige Lebensarbeit des vollstimmlichsten deutschen Dichters wird hier endgültig in einer nach Inhalt, Preis und Ausstattung wahrhaft klassischen Form geboten

Man verlange gratis den ausführlichen Prospekt! Verlag L. Staackmann, Leipzig

Su beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & fed. Bamberg's Buchhandlung  
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

## Kontoristin

beider Landessprachen mächtig, der Stenographie und des Maschinschreibens kundig  
sucht Stelle per sofort  
oder später. 2—1

Gefl. Anbote zu richten unter „Fließig“  
an die Administration dieser Zeitung.

Schön möbliertes

## Monatzimmer

mit separatem Eingang ist sofort  
zu vermieten.

Anzufragen bei der Administration dieser  
Zeitung. 1462 2—1



# G. FLUX

Laibach

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links  
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-  
und Stellenvermittlungsbureau

empfiehlt und placiert nur besseres  
Dienstpersonal aller Art für Laibach  
und auswärts. Gewissenhafte, fach-  
kundige, möglichst rasche Besor-  
gung zugesichert. Bei auswärtigen  
Anfragen bitte um Belschluß des  
Rückportos.

**KRAPINA -Töplitz** heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias  
(Kroatien) 780 20—11  
Auskunft und Prospekt gratis durch d. Direktion.

Telegramme:  
Verkehrsbank Laibach.



Telephon Nr. 41.

# allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65,000,000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. April 1915 K 88,192,085.—.

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202,841,494.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
Abhebungen können jeden Tag kündigungslos erfolgen.  
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1603 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.  
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.  
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.